SAZ
DIE LINKE. STADTVERBAND SUHL
Suhler Andere Zeitung
Monatsumschau für Links- und Querdenker

22. Jahrgang / Nr. 04
April 2013
Preis: eine Spende

„100 Prozent sozial“

Von der Regionalkonferenz der LINKEN in Nürnberg

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Konferenz kamen aus den Landesverbänden Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen. Sowohl die Aussprache nach dem Referat des Parteivorsitzenden, Bernd Riexinger, im Plenum, als auch vier Arbeitskreise am Nachmittag boten vielfältige Möglichkeiten für eine aktive Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Neben dem Parteivorsitzenden Bernd Riexinger waren von der Linksfraktion im Bundestag Klaus Ernst, Nicole Gohlke und Eva Bulling-Schröder anwesend, die die Gespräche in den Arbeitskreisen leiteten.

Bernd Riexinger sprach zu Schwerpunkten des Wahlprogrammentwurfs. Sein Ausgangspunkt war der Kampf der LINKEN gegen Armut und Kinderarmut. Besondere Aufmerksamkeit widmete er der Herstellung der sozialen Gerechtigkeit in unserem Land. So schlug er in Nürnberg vor, den gesetzlichen Mindestlohn mit einem gesetzlichen Höchstlohn für Manager zu verbinden. Das ist vor allem deshalb notwendig, um ein weiteres Auseinandertriften von Arm und Reich in Deutschland wirksam zu verhindern. Mit diesem Vorschlag will DIE LINKE die soziale Gerechtigkeit in der Realität und für jeden spürbar erhöhen, denn er verbindet das Leistungsprinzip mit sozialer Gerechtigkeit: Die Einkommen der Spitzenmanager in den Unternehmen können nur in dem Maße erhöht werden, wie die Mindesteinkommen im gleichen Unternehmen anwachsen. Die Wirkung: leistungsbedingte Einkommensunterschiede werden berücksichtigt, die Größe der Einkommensschere wird gesetzlich auf das 20-fache begrenzt, die Arbeitsleistungen der Belegschaftsmitglieder (der eigentlichen Schöpfer des gesellschaftlichen Reichtums) werden anerkannt und Spekulationsmöglichkeiten des Finanzkapitals werden verringert. Damit nicht genug: Um alle Beschäftigten in ein solches System einzubeziehen, tritt DIE LINKE für die Abschaffung der Werksarbeit, also der Scheinselbständigkeit von Beschäftigten, ein. Was die Leiharbeit betrifft, so fordert sie den gleichen Lohn im Vergleich zur Stammbelegschaft. Angemessen wäre allerdings, so wie in Frankreich, ein Flexibilitätszuschlag für Leiharbeiter. Zur Forderung nach Reduzierung des Anteils von Teilzeitarbeit und der „Dauerbefristerei“ von Arbeitsverhältnissen gehört selbstverständlich auch die Einkommensgleichheit von Mann und Frau. Und mit Hartz IV wird sich DIE LINKE niemals arrangieren.

All das ist Bestandteil der Wahlvorschläge der LINKEN. Wer DIE LINKE wählt, wählt die richtige Richtung, den erlebbaren sozialen Umbau. (Fortsetzung auf Seite 2)

Samthandschuhpolitik

Denkmale und Feierstunden für Opfer nazistischer Untaten bleiben in diesem Lande augenscheinlich nur Heiligenschein-Alibis; denn in der BRD ist Nazismus nie ernsthaft erkannt, öffentlich genannt oder gar bekämpft worden. Davon zeugen nicht nur die legeren Entnazifizierungen von einst, die Globke-Leute in hohen Staatsämtern,ein Bundeskanzler Kiesinger oder auch der Bundespräsident Heinrich Lübke, sondern auch die Praktiken des heutigen Tages. Wie soll man das sonst anders verstehen, wenn das Thüringer Innenministerium auf Anfrage der LINKEN mitteilt, dass ein gewisser Trinkaus, einstiger NPD-Spitzenmann, für Nötigung, Falschgeldvergehen, Unterschlagung, Betrug, Nutzung verfassungsfeindlicher Kennzeichen bis hin zur Prostitutionsförderung nur zwei geringe Geldstrafen abgefangen hat. Offenbar sind das die Belohnung für treue Dienste als Spitzel des Verfassungsschutzes – auch gegen die LINKEN. Der NSU- und V-Mann Tino Brandt überstand „unbeschädigt“ 35 Ermittlungen. Wer da etwa an Zufall denkt, der zieht wohl auch heute noch seine Hosen mit der Beißzange an...

– OLD LONG –

„100 Prozent Sozial“

(Fortsetzung von Seite 1)

Eine breite Unterstützung fand in der Diskussion die Rekommunalisierung von Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge und die Förderung öffentlichen und genossenschaftlichen Eigentums. Etliche Diskussionsredner forderten eine Erweiterung des Programmentwurfs. Bisher fehle z.B. eine Wertung der Pläne für eine 380-KV-Leitung von Nord nach Süd. In dem vorgeschlagenen Programm zu Gebäudedämmung müsse noch geklärt werden, wer davon profitieren soll. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob der Atomausstieg nicht stärker an die Entwicklung neuer Speichertechnologien gebunden werden müsse. Es gab Vorschläge zur schrittweisen Ablösung der Automobil- durch Mobilitätskonzerne und zur Förderung niedergelassener Ärzte.

Natürlich tauchte damit wieder die Frage nach der Länge eines Wahlprogramms auf, die aber aus meiner Sicht nicht sehr zielführend ist. Ein Wahlprogramm ist zweifellos nicht geeignet zur Verteilung an die Wählerinnen und Wähler. Es ist aber unverzichtbar als Nachschlageschrift für Parteimitglieder, Wahlkämpfer und Multiplikatoren, die sich über Wahlziele und konkrete Forderungen der Partei informiert sein müssen.

– K. Walther –

Der Plagiator

Wer erinnert sich nicht noch an die kuriose Losung „Überholen, ohne einzuholen“? So mancher musste damals tolle Kapriolen schlagen, um diese Schnapsidee zu erklären – und er schaffte es doch nicht, wenn er die Leute hinter vorgehaltener Hand lächeln sah. Diese groteske Methode hat der SPD-Kanzlerkandidat jetzt ausgegraben, um mit einem frisch erfundenen „Sozialprogramm“ die Linken zu überrunden. Aber gerade die Linken waren es ja eigentlich, die schon seit langem z.B. für einen vernünftigen Mindestlohn oder gegen den Leiharbeitsunfug auftraten, denn der brachte fast einer Million Leiharbeitssklaven in der Regel ganze 40 Prozent von einem normalen Lohn ein – zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel. Freilich will der Peer mit seinem „Ruck nach links“ nicht nur die Linken, sondern auch seine eigene Agenda 2010 überholen und reparieren, bei der er doch selber die Finger mit im Spiel hatte. Das Ganze ist offenbar eine neue Art von Plagiat linker Politik, wenn man alte Forderungen der Linken als Gehstütze ausbuddelt und als eigene Erfindung verhökert. – old long –

Zur Idee, in Oberhof ein paralympisches Zentrum für den Wintersport zu errichten, erklärt der in Südthüringen direkt gewählte Abgeordnete Jens Petermann, Mitglied im Sportausschuss des Deutschen Bundestages:

Barrierefreie Sportanlagen in Oberhof

„DIE LINKE. im Deutschen Bundestag hat einen Antrag eingebracht, der fordert, die UN-Behindertenrechtskonvention auch im Sport konsequent umzusetzen. Eine öffentliche Anhörung im Herbst letzten Jahres ergab eine breite Zustimmung der verschiedenen Behindertensportverbände zu unseren Anliegen.

Vergangene Woche äußerte sich der Präsident des Thüringer Behinderten- und Rehasport-Verbandes (TBRSV), Michael Linß, zu den Möglichkeiten, im Wintersportzentrum Oberhof die Sportstätten derart zu gestalten, dass auch der paralympische Wintersport in Thüringen gestärkt wird. Der Antrag der Linksfraktion im Bundestag, der heute im Sportausschuss abschließend behandelt wird, würde diese Pläne unterstützen.

Zwar zählt der TBRSV inzwischen 25.000 Mitglieder; prozentual sind dies deutlich weniger als bei Menschen ohne Behinderung, die sich in Sportvereinen organisieren. Ursachen dafür sind – bundesweit – u. a. Zugangshindernisse zu Sportstätten, zu wenige Trainerinnen und Trainer bzw. Betreuerinnen und Betreuer, fehlende Konzepte und Angebote für den Schul-, Berufsschul- und Hochschulsport, fehlende Möglichkeiten für die Duale Karriere im Spitzensport sowie eine unzureichende Ausbildung von Sportlehrerinnen und –lehrern für den Unterricht mit Menschen mit Behinderung. Das alles kostet Geld. Auch der Bund muss hierfür mehr Verantwortung übernehmen.“

– Jens Petermann MdB,
rechtspolitischer Sprecher,
Bundestagsfraktion DIE LINKE –

Suhler ANDERE Zeitung. Monatsumschau für Links- und Querdenker, Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE. Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag, **Preis:** eine Spende
Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rüssenstraße 19, 98527 Suhl,
Tel./Fax: 03681/308158; www.die-linke-suhl.de
e-Mail: rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de
Kto-Nr.: 170500 7151; **BLZ:** 840 500 00 Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl.
V.i.S.P.: Dr. K. Walther, Würzburger Straße 48 98529 Suhl
Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen
Redaktionsschluss unserer Mai-Ausgabe 2013 ist am 18.04.2013.

Die SAZ nach dem Lesen bitte weitergeben!

LIVE AUS DEM LANDTAG

Aus der Arbeit unserer Landtagsabgeordneten
Ina Leukefeld

Suhler Frauen beteiligten sich auf Initiative von Ina Leukefeld an einer Solidaritätsaktion für die Kinder Kubas zum Internationalen Frauentag am 8. März, mit der der Wülfrather rote Reporter Klaus Jann 200 Aktionen zum Frauentag in ganz Deutschland initiierte.

Geschäftsstelle der LINKEN platzte aus allen Nähten

Zum Arbeitslosenfrühstück von Ina Leukefeld am 22. Februar waren soviel Interessent-/innen aus Suhl und Zella-Mehlis gekommen, dass die Stühle in der Geschäftsstelle der LINKEN nicht ausreichten. Mitarbeiterinnen der Suhler Caritas-Beratungsstelle erläuterten ihre Aufgabenfelder. Neben der allgemeinen sozialen Beratung beschäftigt sie sich mit Einsparungen beim Wasser- und Stromverbrauch. Für sozial Schwache (Bezieher von ALG II, Wohngeld oder Grundsicherung im Alter) ist es deswegen so günstig, weil diese auch die nötigen Hilfsmittel wie Duschsparköpfe und Sparlampen kostenlos beziehen können. Die Stromsparhelfer beraten vor Ort bei Hausbesuchen und sind dadurch eine große Hilfe für die Betroffenen. Die Energie-Kosten explodieren momentan. Sie werden nicht von den Job-Centern übernommen und müssen aus den Regelsätzen beglichen werden. MdL Ina Leukefeld informierte die Anwesenden darüber, dass die Linke sich auf der Bundesebene für die Einführung einer Strompreisbremse engagiert. Eigentlich müssten die Stromkosten in die Kosten für Unterkunft und Heizung (KdU) im SGB II übernommen werden. Matthias Bärwolf, Mitglied der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag, war extra aus Erfurt gekommen, um das Caritas-Projekt kennenzulernen. Er verwies auf die Notwendigkeit einer Energiewende und eine stärkere Entlastung von Privathaushaltskunden bei den Energiekosten. Ein Stromgrundkontingent sollte als Menschenrecht anerkannt werden. Parlamentarier müssen sich unbedingt gegen eine Wasserprivatisierung einsetzen.

Ein Teilnehmer des Arbeitslosenfrühstücks lebt bereits seit langem ohne Kochmöglichkeit, weil die Möbelbörse ihm bisher keinen Gasherd vermitteln konnte. Übergangsweise erhält er nun von einer anderen Teilnehmerin einen Elektro-Kocher. Die Arbeitslosenfrühstücksrunde war wieder sehr lebendig, aufschlussreich und informativ. Sie brachte sogar sehr konkrete Hilfen.

Nachtrag: Die Hart-aber-fair-Sendung am 04. März zog eine Bilanz über 10 Jahre Hartz IV. Die Befürworter Clement (SPD) und Lindner (FDP) waren immer noch von einer angeblichen Belebung des Arbeitsmarktes überzeugt. Sie ignorierten arrogant, dass das SGB II abschrecken und nicht auffangen soll.

– Elisabeth Pfestorf –

Scheck der „Alternative 54“ für Ambulante Herzsportgruppen Zella-Mehlis

Ina Leukefeld überbrachte 300 € für ein neues Fahrradergometer

Dieser Sportverein integriert Patienten nach einem Herzinfarkt oder Herzoperationen unter der Anleitung speziell ausgebildeter Übungsleiter mit leichten sportlichen Übungen wieder in das normale Leben. Herzsportgruppen rekrutieren sich ausschließlich über Verordnungen der Ärzte, die Patienten zum Beispiel 50 Sporteinheiten verschreiben. Die meisten bleiben jedoch auch danach aktiv. Sie merken, wie gut ihnen die körperliche Betätigung tut und ebenso, dass die Gemeinschaft Gleichgesinnter die Rückkehr in den Alltag, oft nach schweren Operationen, Kuraufenthalten und Reha, einfacher macht.

Manfred Möller, 1. Vorsitzender des Vereins, hörte auf einer Ehrenamtsveranstaltung in Zella-Mehlis, zu der Ina Ehrenamtliche verschiedenster Bereiche eingeladen hatte, zum ersten Mal von der "Alternative 54", "eine lobenswerte Initiative der LINKEN", wie er meinte. Da ein Fahrradergometer unwiederbringlich kaputt war, bat er deshalb um entsprechende Hilfe bei der Neuanschaffung.

Zu Besuch im Kinder- und Jugendfreizeittreff Zella-Mehlis

Ina Leukefeld bedankt sich für die tolle Arbeit, die hier geleistet wird

Im Kinder- und Jugendfreizeittreff Zella-Mehlis gibt es tolle Möglichkeiten zur Freitzeitgestaltung und zur Umsetzung eigener Wünsche! Wer in der Einrichtung mitreden, mitdenken, mitbauen und mit ausprobieren möchte,findet hier offene Türen für neue Ideen.

Mittlerweile hat auch die Jugendgruppe des Naturschutzbundes hier ihre Heimat gefunden. In einem Gespräch mit Vertretern des NABU erfuhr sie von den vielfältigen Projekten und Aktionen, die die Gruppe mit über 20 Kindern um Sabine Zimmermann in Angriff genommen hat. Sie sammeln alte Handys sowie Flaschenkorken, die einer Wiederverwendung zugeführt werden, um die Korkeichen zu schützen.

"Diese Jugendeinrichtung als offener Treff leistet über die Jahre hinweg eine tolle Arbeit, ihr mischt euch ein, bietet Freizeitangebote an, die nicht nur Spaß machen, sondern auch den Horizont erweitern", zeigt sich Ina Leukefeld begeistert.

– Ilona Burandt –

„Lasst uns Tschechen sein, aber es muss ja keiner wissen“

(Oberleutnant Lukáš in Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk)
–Ein Situationsbericht aus Tschechien von Hans-Dieter Arndt (Teil 2) –

Na, und dann ist die Wahl des neuen Präsidenten im Januar dieses Jahres zu nennen, wobei die Bürger Tschechiens erstmals die Gelegenheit hatten, ihren Präsidenten in direkter Wahl zu wählen. Die Wahlbeteiligung bewegte sich um 60 Prozent. Von den insgesamt neun Kandidaten traten zur Stichwahl in der zweiten Runde der ehemalige sozialdemokratische Premierminister Miloš Zeman und der derzeitige Außenminister und Fürst Karl (von) Schwarzenberg an. Hier zeigte sich die tiefe Spaltung der Wählerschaft, wobei bis zur letzten Minute unklar war, wer in dieser Wahl als Sieger hervorgehen wird. Festzuhalten ist, dass insbesondere unter der Jugend und aufgrund der allgemeinen (parteiischen) Präsentation seitens des staatlichen Fernsehens und der Presse Karl Schwarzenberg der klare Favorit war, der zwar in schlechtem Tschechisch nuschelt und ohne Untertitel im Fernsehen kaum zu verstehen ist, sich jedoch mit seinen 75 Jahren als jovialer, gutmütiger, Pfeife rauchender und aufgrund seiner restituierten umfangreichen Besitztümer in Böhmen unbestechlicher Politiker darstellte. Sein Rivale, der europafreundliche Miloš Zeman, zeigte sich hingegen angriffslustig, bestrebt, mit spitzer Zunge die allgemeinen Probleme dieses Landes auf einen Punkt zu bringen - die Notwendigkeit eines radikalen politischen und wirtschaftlichen Kurswechsels bei mehr sozialer Solidarität.

Dass schließlich Miloš Zeman die Präsidentschaftswahl mit 10 Prozent Unterschied zu Schwarzenberg gewann, ist schließlich einer Äußerung Schwarzenbergs während eines Fernsehduells zu verdanken, der auf die Frage, was er heute von den sog. Beneš-Dekreten (bzgl. der Konfiskation des Eigentums der Sudetendeutschen und der Aussiedlung der deutsch-stämmigen Bevölkerung nach dem Kriege) halte, unverblümt zur Antwort gab, dass diese Dekrete ungültig seien und sich der damalige Präsident Edvard Beneš unter heutigen Bedingungen vor dem internationalen Kriegsverbrechertribunal in Haag zu verantworten hätte! Das war dann doch ein zu starker "Tobak" für die Tschechen, noch dazu vom Außenminister dieses Landes, vor allem für jene, die sich an jene schrecklichen Zeiten noch gut erinnern können.

Dem Ganzen setzte der aus dem Amt scheidende Präsident Václav Klaus mit seiner dilettantisch ausgeführten und mit der Regierung nicht konsultierten Amnestie anlässlich des Jahreswechsels die Krone auf, indem über sechstausend Inhaftierte begnadigt wurden, wodurch auch die bereits erwähnten Wirtschaftskriminellen, die nachweislich Millionen und Milliarden "auf die Seite" brachten, auf freien Fuß gesetzt wurden, sodass seine Popularität auf 26 Prozent sank. Nur am Rande sei gesagt, dass ein Drittel der Freigelassenen inzwischen wieder einsitzt.

Fest steht: Es hat einen kräftigen Linksruck in der Tschechischen Republik gegeben. Die Hoffnungen der einfachen und sozial benachteiligten Menschen, die die absolute Mehrheit der hiesigen Bevölkerung ausmachen, sind groß. Inwieweit es gelingen wird, eine allgemeine Wende herbeizuführen, bleibt abzuwarten. Wir, als Kommunistische Partei Böhmens und Mährens, sind in jedem Falle bereit, politische Verantwortung zu übernehmen, um diesem Ziel näher zu kommen.

Anlässlich des 102. Internationalen Frauentages erklärt Jens Petermann:

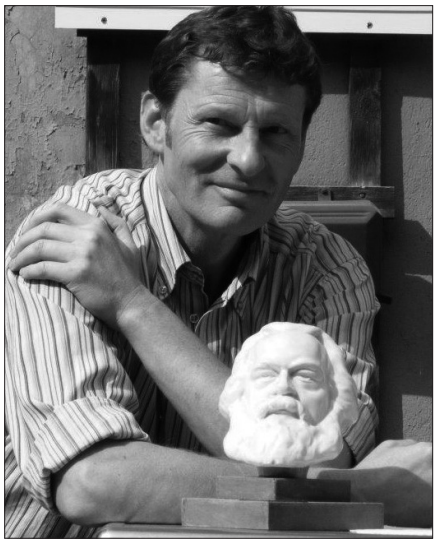
Zukunfts-zeichen setzen

„Der Internationale Frauentag wurde 1910 durch die Internationale Sozialistische Frauenkonferenz auf Vorschlag der deutschen Sozialistin Clara Zetkin beschlossen. Der weltweite Kampf der Frauen für die Anerkennung ihrer Rechte konnte seitdem einiges bewegen, vor allem in Europa.

Frauen sind in einigen Bereichen auf der Überholspur. Sie erzielen ebenso erfolgreich Berufs- und Bildungsabschlüsse und schneiden häufig sogar besser ab. Dennoch erhalten in Deutschland Frauen bei gleicher Qualifikation durchschnittlich 22 Prozent weniger Lohn als Männer. 65 Prozent der Beschäftigten, die zu Niedriglöhnen arbeiten müssen, sind Frauen. In den Vorständen der 200 größten deutschen Unternehmen sind sie nur mit vier Prozent vertreten. Frauen sind häufig in Bereichen tätig, wo Tarifverträge nicht existieren oder nicht wirksam sind. In ländlichen Räumen verdienen Frauen sogar 33 Prozent weniger als Männer.

Diese Zustände sind nicht hinnehmbar. Anstatt überholte Familienmodelle zu subventionieren, muss das Renten-, Steuer-, Sozial- und Familienrecht reformiert werden. Kinderbetreuung und Pflege müssen aufgewertet und ein sozial gerechtes Elterngeld, das allen zugute kommt, gezahlt werden. Fehlende Erwerbszeiten werden sich vor allem bei Frauen in Minirenten niederschlagen. Daher muss ein gesetzlicher Mindestlohn eingeführt und die soziale Infrastruktur ausgebaut werden. Dazu gehören Kitas und Ganztagsschulen ebenso wie hochwertige Netze von Familien- und Jugendhilfeangeboten.“

„Fukushima und Bundestagswahl“



Langsam verblassen die Bilder von im fernöstlichen Japan in die Luft fliegenden Reaktorgebäuden. Vor zwei Jahren kam es in Fukushima zum größten anzunehmenden Unfall. Ausgelöst durch ein Erdbeben verschlang ein Tsunami riesige küstennahe Flächen und verursachte einen Ausfall der Notstromsysteme. Die Kühlsysteme versagten, die Reaktoren begannen sich bis zur Kernschmelze aufzuheizen. Gigantische Wasserstoffexplosionen zerrissen drei der sechs Reaktorgebäude. Dieses spektakuläre Szenario ist Geschichte. Nun geht es mühsam an die Folgenbeseitigung. Heute sind die Atom-Anlagen eine Großbaustelle. Die Reaktoren oder besser der Schrott, der übrig geblieben ist, werden noch immer provisorisch gekühlt. Täglich werden 350 000 Liter Wasser in die zerstörten Reaktoren gepumpt. Von dort aus sickert es in die Keller der benachbarten Turbinenhäuser, anschließend wird die radioaktiv verseuchte Brühe in Wassertanks befördert. Davon stehen mittlerweile mehr als 900 auf dem AKW-Gelände. Alle zweieinhalb Tage kommt ein neuer strahlender Tank hinzu. Es gibt Überlegungen, das Wasser nach einer „Dekontaminierung“ einfach ins Meer zu leiten - ein unglaublicher Vorgang.

Frühestens in 30 oder 40 Jahren soll am Ort der Explosionen nichts mehr an den Unfall erinnern. Dazu müssen erst einmal die lavaähnlichen Kernschmelzen aus den birnenförmigen Sicherheitsbehältern, die in Fukushima die eigentlichen Reaktorgefäße umschließen, geborgen werden. Allerdings weiß heute niemand, wie es im Inneren dieser Behälter aussieht. In mehreren Einsätzen wurden winzige Löcher in die Reaktoren gebohrt und Spähaugen eingebracht. Sie lieferten jedoch nur Bilder von Dampf, Wasser und Dunkelheit. Eine japanische Firma hat nun einen Roboter entwickelt, der das Reaktorinnere erkunden soll. Der Praxiseinsatz steht aber noch aus. Man geht davon aus, dass die Reaktorkerne aus allen drei Blöcken teilweise geschmolzen und auf den Boden des Sicherheitsbehälters gefallen sind. Ob sich indes die Schmelze nach unten bis in die Fundamente durchgefressen hat, kann derzeit nicht beurteilt werden.

Diese Probleme und die Langzeitfolgen für die Menschen in Japan sind einmal mehr Beleg für eine unbeherrschbare Technologie. Das vor Augen ist der so hoch gelobte Atomausstieg in Deutschland, der nach ernstzunehmenden Studien bereits 2014 hätte vollzogen werden können, ein Thema, das ständig auf der politischen Agenda steht, auch wenn andere tagespolitische Themen die Medien beherrschen. Aufgabe einer verantwortungsvollen Politik ist es, sich dieses immer wieder ins Bewusstsein zu rufen. Die Pläne der japanischen Regierung, in die Atomtechnologie wieder einzusteigen, sind aberwitzig. Dieses irrsinnige Szenario verdeutlicht einmal mehr, dass dumpfes Profitstreben immer noch alle anderen Interessen überlagert. Auch in Deutschland und schon gar nicht in unseren europäischen Nachbarländern ist die Gefahr einer Renaissance der Atomstromerzeugung gebannt. Umso mehr wird DIE LINKE für die Durchsetzung des Atomausstieges und einen sozial-ökologischen Umbau der Gesellschaft kämpfen, nicht nur in Deutschland, auch in Europa und das Thema auf die politische Agenda setzen, auch im bevorstehenden Bundestagswahlkampf.“

– Jens Petermann –

Regionalkonferenz zur Verwaltungs- und Gebietsreform in Thüringen
Region Südwestthüringen

Dienstag, den **9. April**, **17.00 Uhr**, im Kulturzentrum Kressehof Walldorf

„Wort zum Sonntag“

Das war eine 7-Tage-Woche, die es in sich hatte. Sichtbar wurde ein stark zunehmendes Interesse an aktuellen bundespolitischen Themen. Angesagt waren vor allem Fragen der sozialen Gerechtigkeit und der Kampf gegen Rechtsextremismus, lässt sich aus mehreren Veranstaltungen bei Vereinen und Verbänden ableiten.

Wann wird es endlich Rentengerechtigkeit geben, zum Beispiel für in der DDR geschiedene Frauen war eine oft diskutierte Frage. Die Veranstaltung des Kommunalpolitischen Forums Thüringen e.V. zu den Aufgaben der Kommunalpolitik für den Erhalt der Sportinfrastruktur entwickelte sich zu einem außerordentlich regen Austausch zwischen Kommunal-, Landes- und Bundespolitik sowie Sportfunktionären, Sportverbänden und dem Meininger Trägerverein der kommunalen Sportstätten, einem „best practice Beispiel“ erster Güte.

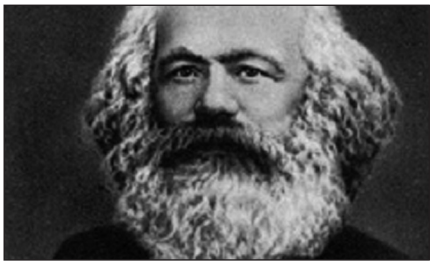
Top Thema war rund um das Wochenende der Internationale Frauentag. Bei einem Besuch des Senioren- und Pflegeheims in Meiningen ist es uns nicht nur gelungen, an den Frauentag zu erinnern, sondern auch ein wenig Zuversicht und das eine oder andere Lächeln in den nicht immer leichten Alltag der BewohnerInnen zu bringen.

Am Rande der großen Frauentagsfeier des Landkreises Hildburghausen mit über 200 Besucherinnen, organisiert von der dort ansässigen Frauenakademie, gab es eine ganze Reihe von Gesprächen mit Frauen, die mir persönliche Schicksale schilderten und ganz konkrete Aufgaben für die Bundespolitik mit auf den Weg gaben.

Den Abschluss bildete die Feierstunde der seit vier Jahren bestehenden Arbeitsgruppe „100 Jahre Internationaler Frauentag“ in Viernau. In der Diskussion gab es keine Tabus, sexualisierte Gewalt, Beschneidung von Mädchen, brutale Ausbeutung, aber auch häusliche Gewalt und Benachteiligung im Berufsleben waren Themen. In diesem Sinne wurde verantwortungsbewussteres Handeln der Politik jenseits von Sonntagsreden eingefordert.

Der Wochenausblick verspricht zunächst ein erneutes Winter-Update, also Mützenpflicht und für unverbesserliche noch mal Lust auf Glühwein. Spannend wird auch das Programm in Berlin. – Jens Petermann –

Vor 130 Jahren starb Karl Marx



Ein Jahrestag wie der des 130. Todestages von Karl Marx am 14. März 1883 fordert uns heraus, über die Bedeutung seines Werkes in der Gegenwart nachzudenken. Wir sollten es als großen Vorzug betrachten, in unserem Leben schon so manche Schrift von dem großen Denker gelesen zu haben, viele bewältigten das mit Freude und persönlichem Gewinn, der eine oder andere vielleicht aus Pflichtgefühl. Doch niemand hatte Zweifel an der Genialität dieses Mannes. Sein treuester Gefährte und bester Freund Friedrich Engels urteilte in einem Brief an Eduard Bernstein: „Was dieser Mann uns theoretisch und in allen entscheidenden Momenten auch praktisch war, davon kann man nur eine Vorstellung haben, wenn man fortwährend mit ihm zusammen war. Seine großen Gesichtspunkte werden mit ihm für Jahre von der Bühne verschwinden. Das sind Dinge, denen wir andere nicht gewachsen sind."

Die Beschäftigung mit Karl Marx ist heute anders als vor fünfzig Jahren. Wir sollten inzwischen gelernt haben, die Ideen von Marx nicht als Sammlung von Dogmen oder absoluten Wahrheiten zu betrachten, sondern als Anleitung zum Denken und Handeln der von ihm selbst angewandten dialektischen Methode. Geradezu verblüffend aktuell ist seine Vorhersage der Globalisierung des Kapitals. Andrerseits scheint heute - angesichts der ins Unermessliche gestiegenen Profite kapitalistischer Manager - die Gültigkeit des von Marx gefundenen Gesetzes des tendenziellen Falls der Profitrate in Frage gestellt. Zwangsläufig ergibt sich die Frage, wie sozialistisch die von uns erfahrene und mitgestaltete neue Gesellschaft der DDR tatsächlich war und welche Möglichkeiten sich uns für den Übergang zu einem demokratischen Sozialismus ergeben.

Entscheidend bleibt die Wirkung der Marxschen Ideen auf die praktischen politischen Bewegungen in unserer Zeit, sei es in Lateinamerika, auf dem asiatischen Kontinent oder in Portugal, Spanien, Griechenland oder Frankreich. Sie zeigen: Eine andere Gesellschaft ist notwendig und möglich.

– Karlheinz Walther –

Jochen Traut spricht zum Gedenken an den Kampf Suhler Arbeiter gegen die Putschisten unter Kapp und Lüttwitz im Jahr 1920. Er betonte, dass man ohne die Kenntnis der Geschichte nur schwer die Aufgaben in den Kämpfen der Gegenwart verstehen könne. So wie es 1920 um die Wahrung der Weimarer Demokratie gegangen sei, gehe es auch heute um die Verteidigung bürgerlicher Grundrechte und den Kampf gegen den Rechtsextremismus.

Wir gedenken der Widerstandskämpfer gegen Faschismus und Krieg in der Suhler Region

Januar 2013

Fritz Krempel	**Suhl**	**110. Geburtstag**
August Ritzmann	**Dietzhausen**	**10. Todestag**
Hermann Wolf	**Suhl**	**40. Todestag**

– TVVN / BdA - DS –

80 Jahre Bücherverbrennung

Im Rahmen einer Veranstaltung zur Bücherverbrennung, die am 10. Mai 1933 die Vertreibung und Verfolgung unzähliger Repräsentanten der deutschen Kultur und der Weltliteratur einleitete, startete auch in der Stadtbücherei ein Projekt zu dieser Schandtat vor 80 Jahren: Auf über 50 Blättern werden Autoren vorgestellt, deren Bücher in den Flammen loderten – gestaltet von den Mitgliedern unseres Stadtverbandes Barbara Brenner, Elisabeth Pfestorf, Sonja Reinhardt und Karlheinz Walther. Dank der anderen Partner Rimbach-Buchhandlung und Buchhaus Suhl wird diese Ausstellung auch in diesen Einrichtungen präsentiert.

Eine weitere Station wird das Zella-Mehliser Kino "Schauburg" sein. Am 17. April ab 10.00 Uhr laden dort Landolf Scherzer und Hendrik Neukirchner zu einer Lesung ein. Danach wird der Film "Mephisto", eine Verfilmung des gleichnamigen Romans von Klaus Mann, gezeigt.

Gemeinsam mit den Buchhändlern, Schriftstellern, Bibliothekaren und dem Betreiber des Zella-Mehliser Kinos hoffen wir auf breites Interesse, das auch zum Disput anregt, wie den verschiedenen neofaschistischen Gruppierungen heute und ihrem menschenverachtenden, rassistischen Gedankengut entgegen getreten werden kann.

– RED. –

Noch einmal Erich Wurzer

Am 26. Februar dieses Jahres veranstaltete die regionale Gruppe der VVN/BdA im Hotel „Thüringen“ eine kleine Würdigung des 100. Geburtstages des Suhler Bildhauers Erich Wurzer. Daran nahmen neben dem Bürgermeister Klaus Lamprecht (DIE LINKE) auch Persönlichkeiten unserer Stadt teil , die den Künstler noch persönlich gekannt und mit ihm zusammen gearbeitet haben. Dagmar Schmidt sprach zu Beginn über die Bedeutung Wurzers für unsere Stadt und würdigte dabei besonders sein Mahnmal für die Kämpfer gegen den Faschismus, aber natürlich auch sein Gesamtwerk, so auch an das „Mädchen auf dem Schwebebalken“, das auf einer Briefmarke für die Olympischen Spiele in Moskau 16- millionenfach in die ganze Welt ging. Sein Schüler, Jürgen Conrad, der ein Bronzerelief mit dem Bildnis Wurzers gestalten möchte, sprach über persönliche Erinnerungen an den Künstler und würdigte auch dessen internationales Wirken in verschiedenen sozialistischen Ländern, aber auch in Marokko. „Seine Kunst ist in unserem Leben und wird es immer sein“, so die Worte Conrads. Er äußerte aber auch sein Unverständnis über die Zurückhaltung der Stadt bei der Würdigung seines 100. Geburtstages. Der Suhler Bürgermeister Klaus Lamprecht hob hervor, dass die Stadt Suhl stolz darauf sei, dass es hier eine Gruppe engagierter Bürger gibt, die sich für die Würdigung Wurzers besonders einsetzen. Wie der stellvertretende Vorsitzende der Stadtratsfraktion DIE LINKE, Fred Korn, informierte, hat er einen Antrag an den Kultur- und Bildungsausschuss der Stadt gerichtet, das künstlerische Gesamtwerk Erich Wurzers zu würdigen. Inzwischen haben viele Privatpersonen, Suhler Firmen und auch der Rat der Stadt das Vorhaben Jürgen Conrads mit einer Geldspende unterstützt.

– KaWa –

Danke, OLD LONG

Danke für Deine Kommentare in der SAZ. Sie sind das Erste, was ich in jeder Ausgabe lese.

Immer wieder beeindrucken mich Deine Argumente, wie Du die Dinge auf den Punkt bringst. Mögen sie Dir nie ausgehen, damit Du mit Deinen Ideen die Zeitung weiterhin bereicherst. – Karin Hornschuch –

Verunglückte Klimmzüge

Wenn sich ein Jahrestag nicht so richtig für den Wahlkampf eignet, so gibt es zwei Möglichkeiten, um das Problem zu bewältigen: Entweder man versucht ihn zu übergehen, oder man unternimmt gewaltige Klimmzüge, um ihn der Öffentlichkeit doch noch schmackhaft zu machen. Angesichts des 10. Jahrestages der Agenda 2010 im Wahljahr 2013 entschied sich die Führung der SPD für den zweiten Weg. Das Ergebnis waren missglückte gymnastische Verrenkungen, an denen sich auch ein in Deutschland nicht allzu oft gesehener Ex-Politiker beteiligte: Gerhard Schröder. Wer sich aber die Mühe machte, seiner Rede genauer zuzuhören, dem fiel auf, dass dieser vor allem zur „Beruhigung der Märkte“ beitrug. Die früher als größte Reform in der Geschichte Deutschlands nach dem 2. Weltkrieg gepriesene soziale Leistung der SPD, ist heute offensichtlich nicht mehr ganz so bedeutend. Nach den Worten Schröders könnte man sie schließlich nicht mit den 10 Geboten des Christentums vergleichen und er selbst sei auch kein Messias. (Wie bescheiden der Mann doch ist.) Und im übrigen sei doch fast alles richtig gewesen. Man nehme jetzt – so wie stets - nur einige kleine Änderungen vor. In der Tat sind die Änderungen klein. Aber dafür ist die Botschaft an die „Märkte“ (sprich: die Herren der Wirtschaft und der Banken) groß und deutlich. Die SPD stand 2003 bei der Agenda 2010 auf der Seite des Kapitals und – keine Angst - sie steht auch heute an der Seite des Kapitals. Sogar die eigenen, durch die Agenda erlittenen Schäden, wie Mitglieder- und Wählerverluste, werden verschwiegen. Den sogenannten „Linksruck“ der SPD kann man voll vergessen: Nach Jahren der konstanten Ablehnung entsprechender Vorschläge der Partei DIE LINKE ist die SPD heute für einen Mindestlohn. Die Höhe ist auf 8,50 Euro in der Stunde begrenzt. Damit bleibt den Betroffenen zumindest eines erhalten: die Aussicht auf Altersarmut! Umwerfend links! Übrigens genauso „links“ wie die Ernennung Peer Steinbrücks zum Kanzlerkandidaten, der dank üppiger Honorare der Banken zum reichen Mann gemacht wurde, oder das Festhalten an der Rente erst ab 67 Jahre.

Politiker der CDU wie Frau van der Leyen setzen der Sache noch ein „Sahnehäubchen“ drauf und fordern gar eine Wiederholung des Desasters aus dem Jahre 2003 mit einer „Agenda 2020“. Mit einer Erneuerung dieses Vorschlages kann die SPD schon heute mit ziemlicher Sicherheit rechnen: in einer großen Koalition.

Was Deutschland braucht, ist dagegen eine „Agenda sozial“. Aber die wird unter dem Titel „100 % sozial“ gerade in der Partei DIE LINKE diskutiert. – KaWa –

Guten Tag – Mein Name ist Theo

Ich bin der Sohn von Susan Rechenbach und Holger Auerswald. Ich habe am 02. März das Licht der Welt erblickt.
An dieser Stelle wollte ich einfach nur mal ganz herzlichen Dank sagen. Meine Eltern können das grade nicht, weil sie so gerührt sind von den unzähligen Glückwünschen, Karten, Präsenten und auch Startkapital für mich.
Viele Freunde, Genossen, Kollegen und Bekannte haben geschrieben, gemailt, angerufen, Geld gesammelt oder schon mal einen Blick in meinen Wagen geworfen.
Ich bin derzeit mit dem beschäftigt, was ein Kind halt so macht: Essen, Schlafen; Windel füllen und wieder von vorn anfangen. Klappt aber alles schon ganz gut.
Mama und Papa geht's soweit auch ganz gut, bisschen müde sehen die beiden aus, wenn ich gegen 4 Uhr morgens nach ihnen gucke. Aber die werden sich schon dran gewöhnen.

Also nochmal vielen Dank!
– Theo, Susan und Holger

13. April: Mitgliederversammlung des Stadtverbandes

Sa	30.03.	10.00 Uhr	Ostermarsch, Ohrdruf
Di	02.04.	17.30 Uhr	Stadtvorstand der BO-Vorsitzenden
Di	02.04.	14.00 Uhr	„Wohin steuert Europa?“ mit Gabi Zimmer, Hotel Thüringen
Fr	05.04.	15.00 Uhr	Gedenken an die Heinrichser Widerstandsgruppe, Friedhof Heinrichs
Sa	06.04.	11.00 Uhr	Gedenken an das KZ-Außenlager Jonastal
Mo	08.04.	18.00 Uhr	Fraktionssitzung, Geschäftsstelle
Di	09.04.	17.00 Uhr	Regionalkonferenz „Verwaltungs- und Gebietsreform“ Walldorf, Kulturzentrum, Kressehof
Mi	10.04.	14.00 Uhr	Geburtstagsrunde in der Geschäftsstelle
Sa	13.04.	09.00 Uhr	Mitgliederversammlung des Stadtverbandes und Aktionstag „UmFAIRteilen“
So	14.04.	13.30 Uhr	Treffen auf dem Appellplatz Buchenwald
Mo	15.04.	18.00 Uhr	Fraktionssitzung vor Rat, Neues Rathaus
Mi	17.04.	17.00 Uhr	Sitzung des Suhler Stadtrats
Do	18.04.	15.00 Uhr	Frauenstammtisch, Geschäftsstelle
Fr	19.04.	09.30 Uhr	Arbeitslosenfrühstück, Geschäftsstelle
Mo	22.04.	18.00 Uhr	LINKER TREFF Fraktion und Stadtverband, FRIZ, siehe Anzeige im Kasten auf dieser Seite
Mi	24.04.	15.00 Uhr	Seniorentreff / Seniorencafé, Geschäftsstelle
Di	30.04.	17.30 Uhr	Stadtvorstand mit BO-Vorsitzenden
Mi	01.05.	09.30 Uhr	Treffen der LINKEN auf dem Markt
Mi	01.05.	ab 10.00 Uhr	Maifeier gemeinsam mit Gewerkschaften

Spruch des Monats: *„Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen.“* (Albert Einstein)

Liebe Leserin, lieber Leser,
rumms! Gerade noch wurde über ein Ende der Krise philosophiert, da erschüttert Zypern die europäische Politik. Mit den jetzigen Rettungsversuchen wurde erstmals ein Tabu gebrochen: Inhaber/innen von kleinen Bankspargutheben sollten mit einer Zwangsabgabe für die Fehlspekulationen zypriotischer und ausländischer Banken in Haftung genommen werden. Umverteilung sieht anders aus! Deswegen unterstützt DIE LINKE den „Aktionstag UmFAIRteilen“ am 13. April im gesamten Bundesgebiet.

Die Koordinierungsgruppe Suhler Vereine und Verbände lädt ein:
Vortrag und Diskussion mit **Gabi Zimmer**, Vorsitzende der linken Fraktion im EU-Parlament zum Thema:
„Wohin steuert Europa? Zur Krise in der Eurozone“
2. April, 14.00 Uhr
Hotel Thüringen

LINKER TREFF

Stadtratsfraktion und Stadtverband diskutieren mit Gästen zum Podiumsgespräch mit Andreas Schuster und Gerd Beck
„Möglichkeiten und Chancen für eine sozial gerechte Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums – für eine neue Steuerpolitik“.
Montag, den 22. April 2013, 18.00 Uhr
im FRIZ, Neundorfer Str. 28

Geburtstagskinder willkommen!
Alle Genossinnen, Genossen und Sympathisanten, die im März Geburtstag hatten, laden wir herzlich zur Geburtstagsrunde am **10.04.2013, 14.00 Uhr** in die Rüssenstr. 19 ein.
Auf anregende Gespräche freuen sich **Brigitte und Hella**

Politik ist scheiße…
wenn DU nicht mitmachst!
Also komm zu einem unserer Treffen und bring dich ein!
LINKER NACHWUCHS. [‘solid] suhl

Termine und weitere Infos:
www.tinyurl.com/bww97wc